

DENKMAL EUROPA

Das Workbook für Zeitreisende

Hier sind viele Anleitungen zum
Selbermachen, Basteln, Bauen und
Experimentieren. Perfekt für
Workshop, AG oder Projektwoche.

KREATIVE IDEEN,
DIE ETWAS ZEIT UND
MATERIAL BRAUCHEN



ERBSEN- MODELL

Vorbereitung:

Ein Viertel Päckchen getrocknete Erbsen (ideal sind die ungeschälten) zehn bis zwölf Stunden in Wasser einweichen. Ein halbe Stunde vor dem Bauen das Wasser abgießen und die Erbsen hin und wieder wenden, während die Oberfläche trocknet.

So geht's: Um das Material kennenzulernen, ist es praktisch, erst einmal Quadrate und Dreiecke und danach Quader und Pyramiden zu bauen. Damit hat man besonders stabile Grundformen, die sich beliebig erweitern oder auch zusammenstecken lassen.

Tipp: Man kann immer weiter bauen. Dazu muss man nur einige Zahnstocher-Enden offen lassen, damit dort beim nächsten Mal wieder angebaut werden kann. Beim Trocknen ziehen sich die Erbsen wieder zusammen und fixieren dabei die Zahnstocher. Das macht die kleinen selbst-gebauten Körper lange haltbar.



Friedrich Wilhelm August Fröbel

(1782-1852)

wollte ursprünglich Architekt werden, hat aber stattdessen fast 20 Jahre lang als Lehrer gearbeitet, ein eigenes schulpädagogisches Konzept entwickelt und 1816 die erste reform-pädagogische Schule in Deutschland gegründet. Fröbel führte die «Freiarbeit» in die Pädagogik ein. Zu den von ihm entwickelten Spielmaterialien gehört auch das Bauen mit Erbsen und Zahnstochern. Fröbels Spielmaterialien werden und wurden international als **Inspirationsquelle der modernen Architektur** - insbesondere der **Bauhausbewegung** - geschätzt. Belege dafür sind etwa Tonbandprotokolle von Frank Lloyd Wright oder das Friedrich-Fröbel-Haus, das der Gründer der Bauhaus-Bewegung, Walter Gropius, 1924 für Bad Liebenstein entworfen hat.



Höhlenmalereien sind vermutlich die ältesten Graffiti. Auch heute kann man an vielen Fassaden das große menschliche Bedürfnis ablesen, Spuren zu hinterlassen, die von der eigenen Existenz zeugen. Ähnlich Karl dem Großen entwickeln viele junge Menschen ein Namenskürzel für sich. Hast du schon eines für dich entworfen? Nimm dir ein großes Blatt Papier und leg los.

GUT ZU WISSEN: Nach dem Krieg wurde nüchtern und einfach gebaut. Und leider oft auch mit gesundheitsschädlichen Materialien. Stoffe wie Asbest oder PCB sind ein Problem, weil sie in den 1960er Jahren massenhaft als «Baustoff der Zukunft» eingesetzt wurden. Heute führen sie vor allem im Wohnungs- und Schulbau zu aufwendigen und teuren Sanierungen. Manche Schulgebäude sind künstlerisch sehr anspruchsvoll oder zeugen von bestimmten Phasen der Stadtentwicklung. Dann stehen sie unter Denkmalschutz und dürfen nicht abgerissen werden. Für ihre Sanierung spricht auch die geringere Belastung der Umwelt. In vielen Fällen kostet eine Sanierung weniger Material und Energie als ein Neubau.



Das moderne Leben wäre ohne Brücken nicht vorstellbar, weil ohne sie Länder, Regionen und Menschen viel seltener miteinander verbunden wären. Brücken überspannen Täler und überqueren Hindernisse. Sie ermöglichen direkte Wege und vereinfachen den Transport. Hier ist die Kirchenfeldbrücke in Bern zu sehen, wie sie 1919 von Albert Anker gemalt wurde. (Tipp: Es gibt vom Kunstmuseum Bern auf Youtube einen kleinen Film über das Gemälde.) Die Brücke wurde als gelenklose Bogenbrücke in 21 Monaten errichtet und am 24. September 1883 eingeweiht. Zwischenzeitlich wurde sie verstärkt, damit sie nicht nur von Fußgängern, sondern auch von Straßenbahnen benutzt werden kann.



Challenge: Überbrücke mit einer Brücke aus Papier einen Spalt von 20 Zentimetern zwischen zwei Tischen. Wichtig: Die Brücke muss so stabil sein, dass sie eine Spielfigur tragen kann.



Recherchiere
die Baugeschichte einer
Brücke in deiner Nähe:

Wie alt ist sie?

Wer hat sie früher zu welchem Zweck genutzt?

Für wen ist sie heute wichtig?

Organisiere anschließend eine kleine
Führung für Freunde oder Familie. Nehmt
euch mindestens zehn Minuten Zeit, sie in
Ruhe anzuschauen. Wie bewertet ihr ihre
Baukunst auf einer Skala von 1 - 10?
(10 = phantastisch)

Die Kirchenfeldbrücke
heute mit Straßenbahn.



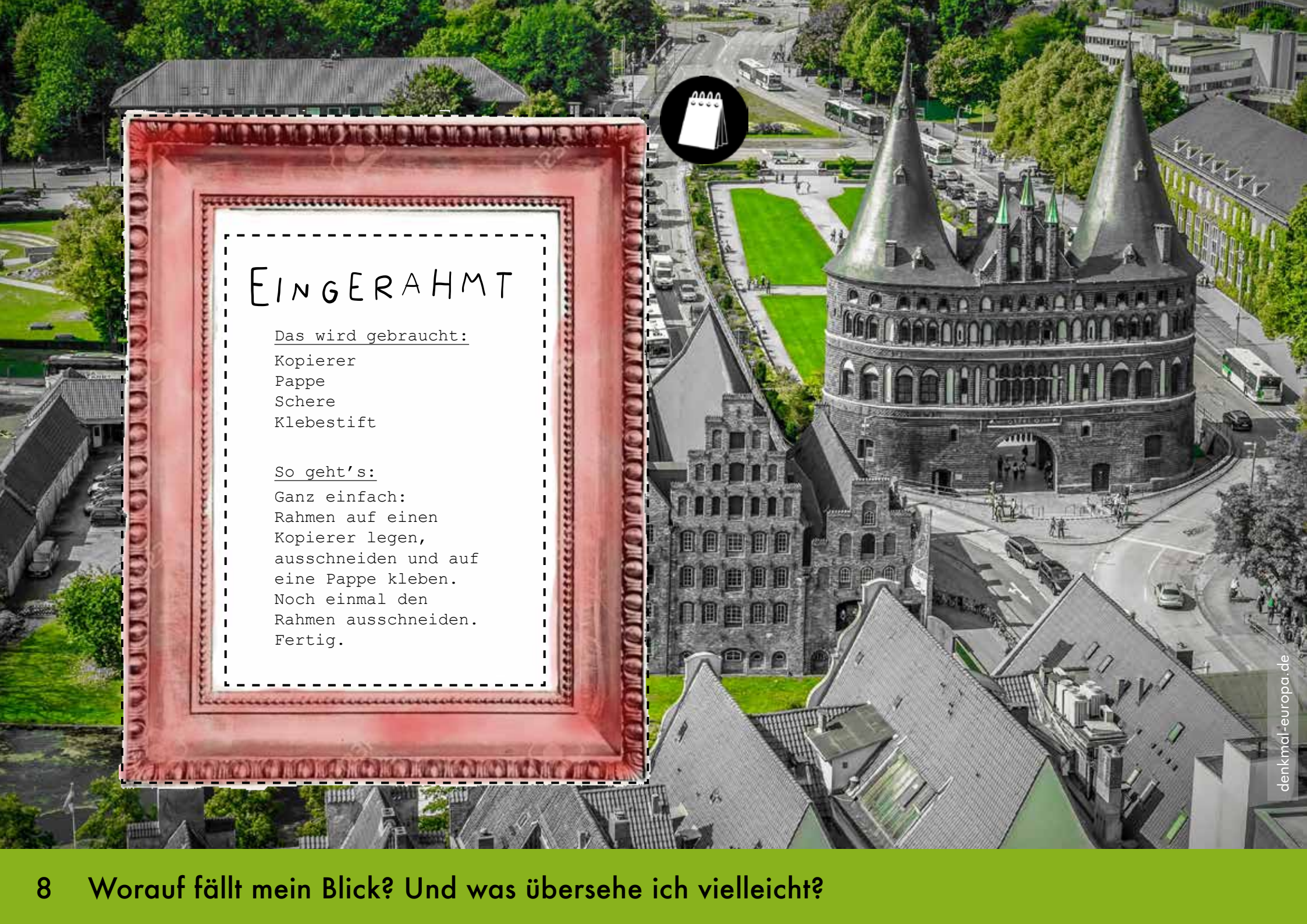
WER HAT LUST AUF BADEN IM FLUSS?



FÜHL MAL!

So geht's: Zuerst wird das Denkmal gezeichnet. Dann werden die Linien mit Klebstoff nachgezogen. Die dicken Klebstofflinien trocknen lassen. Dann lässt sich die Zeichnung erfühlen.

Tipp: Die Klebstoffzeichnung eignet sich sehr gut, um davon eine Frottage zu machen.



EINGERAHMT

Das wird gebraucht:

Kopierer

Pappe

Schere

Klebestift

So geht's:

Ganz einfach:

Rahmen auf einen

Kopierer legen,

ausschneiden und auf
eine Pappe kleben.

Noch einmal den
Rahmen ausschneiden.

Fertig.

ZUFUCHT

Jeder Ort hat etwas zu erzählen. Was das ist, findet man heraus, indem man dort etwas Zeit verbringt und ihm zuhört. Mal ist es nur ein Wort, mal ein ganzer Satz. Wer will, schmückt den Platz für kurze Zeit mit seiner Botschaft und macht ein Foto davon.





Was bräuchte eine App,
damit du sie nutzen
würdest?

--- Infos über das
Denkmal

--- eine Karte mit
einem Rundgang

--- ungewöhnliche
Erkundungsideen

--- Augmented Reality

--- Möglichkeiten zum
Selberforschen



Wie entwirft man
eigentlich eine App?
Ganz einfach: mit Stift
und Papier. Anschließend
fotografiert man die Bilder und
macht mit der kostenlosen App
«Pop by Marvel» (für iOS und
Android) einen interaktiven
Prototypen daraus.





Psssssssst!

Bei einem «Silent Walk»
wird nicht gesprochen,
um den Raum oder den Ort
besser riechen, sehen
und empfinden zu können.
Wer Lust hat, hält dabei
die Augen nach kleinen
Fundstücken offen.





SONNENENERGIE NUTZEN

Zutaten: Stoffmalfarbe, breite Pinsel, Sprühflasche mit Wasser, Pappe, Klebeband, heller Stoff, Pflanzenteile, ein sonniger Tag

So geht's: Die Farbe mit Wasser verdünnen und den gesamten Stoff damit bemalen. Die Pflanzen möglichst flach auf den bemalten Stoff legen. Das Bild in die Sonne legen und es beim Trocknen mehrmals mit Wasser besprühen. Wenn der Stoff endgültig trocken ist, haben sich die Pflanzen auf dem Stoff hell abgezeichnet.



